

höchste Bedeutung und müsse mit einer Art zauberischer Gewalt französische Historiker zum Quellenstudium mahnen. Nichtsdestoweniger haben es die Franzosen noch immer nicht zu einer Kenntniss der diplomatischen Correspondenz Richelieu's gebracht. Einige nicht unbedeutende Sachen wurden bereits vor 200 Jahren edirt, vor 40 Jahren veranstaltete man eine Edition von Richelieu's Memoiren, hiebei aber blieben die Leistungen stehen. Als unter dem Ministerium Guizot eine systematische Herausgabe der französischen Archivschätze beabsichtigt wurde und mit der Collection des Documents inédits, wovon bereits viele Bände erschienen sind, thatsächlich Bedeutendes geleistet wurde, hat man auch die Lücke, welche die Zeit Richelieu's betrifft, gefühlt und auszufüllen gesucht und einen Gelehrten, Avenel, mit der Aufgabe Richelieu's Correspondenzen zu ediren betraut.

Diese Arbeit nun, von welcher bisher vier Quartbände, welche bis zum Jahre 1635 reichen, erschienen sind, gibt über Richelieu's diplomatische Thätigkeit keine solchen Aufschlüsse, als wir diese wohl mit Recht erwarten durften. Avenel nämlich fasste seine Aufgabe bei der Edition der Correspondenzen in der Weise auf, dass er nur jene Briefe edirte, welche Richelieu selbst betrafen, also von ihm unterzeichnet oder an ihn adressirt waren. Ein Unterschied wird von ihm nur bei Briefen von und an den König gemacht, deren Edition Avenel gleicherweise besorgte. So lange der Cardinal nicht die Seele der französischen Staatsgeschäfte war, so lange hat es gewiss seinen guten Grund, wenn die Edition streng sich an die Person Richelieu's band. Von dem Momente aber, wo er die Seele der ganzen französischen Politik zu werden begann und erweislicher Massen dieselbe in ihren geringsten Details leitete, von dem Momente an kann einzig und allein die Edition der gesammten diplomatischen Correspondenzen ein Bild von Richelieu's Thätigkeit geben. In der Regel unterzeichnete Richelieu in der Glanzperiode seiner Thätigkeit nur Briefe, welche an fremde Souveraine gerichtet waren, sehr selten Instructionen für die Gesandten; gewöhnlich wurden die letzteren ausser vom König nur noch vom Staatssecretär Bouthillier unterzeichnet. In gleicher Weise sind auch die Relationen der Gesandten, mit den seltensten Ausnahmen, an den genannten Staatssecretär gerichtet. Wenn man nun dies alles bei Seite lässt, wie dies Avenel that, kann man wohl in Wahrheit